

Kunstwerke auf Espresso-Schaum

GENUSS Der Latte-Art-Weltmeister Christian Ullrich aus Nürnberg will die Kaffeekultur fördern. Und er verrät, wie er die Theke zur Bühne macht.

VON UNSEREM NÜRNBERG-KORRESPONDENTEN THOMAS TJIANG

NÜRNBERG. Den Tag beginnt Christian Ullrich einen Tick anders als viele Zeitgenossen. „Mein erster Gang führt mich nicht ins Bad, sondern in die Küche“, sagt der 26-Jährige, der im Mai im australischen Melbourne zum Latte-Art-Weltmeister gekürt worden ist. Daheim schwört er auf Filterkaffee, der allerdings penibel zubereitet wird. „Jede Tasse wird frisch gemahlen, mit der Waage dosiert und dann im vorgewärmten Handfilter mit konstanter Wassertemperatur gebrüht.“

Besondere Geschmackserlebnisse

Ullrich ist überzeugt: „Kaffee kann auch spannend sein.“ Dabei denkt er allerdings weniger an einen lieblos zubereiteten Bohnenaufguss. „In Deutschland befinden wir uns oftmals noch auf verlorenem Posten.“ Vielfach überwiege die Gewohnheit beim Griff nach der Kaffeetasse – anstatt Geschmack und Genuss nachzuspüren.

Der gelernte Hotelfachmann entdeckte während seiner Ausbildung die Liebe zum Kaffee. Seitdem beschäftigt er sich tagtäglich mit dem „Genussprodukt Kaffee“ und hat sich zum zertifizierten Barista – ein professioneller Kaffeezubereiter – weitergebildet. Er vertiefte dabei seine Fachkenntnisse von Kaffeeanbau über Rohkaffee sowie über die Auswirkungen unterschiedlicher Röstverfahren. Dazu kam eine umfassende Maschinen- und Mühlenkunde bis hin zur richtigen Kaffeezubereitung im Bereich Espresso- und Filterkaffee.

Für die Weltmeisterschaft in Australien hat sich der Deutsche Latte Art Meister 2013 intensiv vorbereitet. In der Nürnberger Kaffeerösterei Rösttrommel auf dem Industriearial Auf AEG hat er täglich geübt, um am anderen Ende der Welt „zumindest ins Finale zu kommen“. Immer wieder hat er das Abbild einer Schildkröte aus Milchkafee-Schaum gezaubert.

Bei der WM musste er bei der Jury ein Bild dieses Schildkröten-Schaums einreichen und das dann auf der Bühne zweimal exakt nachbereiten. „350

Liter Milch und 25 Kilo Espresso“ hat er zur Vorbereitung bei seinem Sponsor Rösttrommel verbraucht.

„Ich weiß, dass ich alles richtig gemacht hatte“, sagt er im Rückblick über seine Trainingszeit. Auch wenn er es beim täglich stundenlangen Milchschaumen, „ziehen und rollen“ – um die richtige Konsistenz zum Bildgießen zu bekommen – fast übertrieben habe. „Ich hatte fast einen Burn Out.“

Am Ende steht er aber „ganz gespannt“ vor der Jury in Melbourne, „das war mein Erfolgsgeheimnis“. Alles gelingt, und er kann die Konkurrenten aus Italien, Ungarn und Australien auf die nachfolgenden Plätze verweisen. Nun ist er stolz: „Ich habe für mein Heimatland den Titel geholt.“ Auch wenn der Titel eher für „Ruhm und Ehre“ statt für Geldsegen steht.

Seinen Abstecher auf der anderen Halbkugel nutzte Ullrich für eine zehntägige Entdeckungstour durch die Vier-Millionen-Einwohner-Metropole, die von einem US-Magazin schon fünfmal zur „lebenswertesten Stadt der Welt“ gekürt wurde. Er verbringt einen Tag an der dortigen Berufsschule, die, anders als in Deutschland, sich intensiv mit Esspressomaschinen, Siebträgern und Kaffeekultur beschäftigt. „Die sind uns zehn Jahre voraus“, erklärt er denjenigen, die mit Australien eher Känguru und Kiwi verbinden. In der ganzen Stadt entdeckt er „viele, kleine Coffee-Shops“, die sich Genuss und Qualität verschrieben haben.

Weltweit unterwegs

Zurück in Deutschland bleibt wenig Zeit zum Feiern. Ullrich ist seit vier Jahren als Barista selbstständig, schult Laien, zelebriert Kaffeegenuss in Firmen oder gibt sein Wissen auf Messen weiter. Das reicht bis zu Berichten über das Leben der Kaffeebauern oder zum Training, wie man guten Kaffee erkennt. „Die Theke ist meine Bühne“ und mit dem Weltmeistertitel in der Tasche kommen Anfragen aus Paris „und künftig auch weltweit“.

Im Geschmackstrend sieht Barista Ullrich die „säurebetonten Röstungen“. Anders als rein bittere oder verbrannte Noten hält er diese „für sehr spannend“. Auch wenn viele deutsche Kaffeetrinker sich damit schwer tun. „Da ist viel Gewohnheit dabei.“ Über Geschmack will er aber nicht streiten, aber über das Rüstzeug: Bohnenauswahl, Mahlgrad, Wassertemperatur und vieles mehr, „es ist wie mit den Grundzutaten für ein Backrezept“.



Das Siegerdesign in der Tasse: Weltmeister Christian Ullrich überzeugte die Jury der WM mit einer Schildkröte. Foto: Tjiang

KAFFEEKONSUM UND BARISTAS

► **Barista** ist eine Berufsbezeichnung für jemanden, der für die professionelle Zubereitung des Kaffees verantwortlich ist.

► **Der Kaffeeverbrauch** ist in Deutschland auf zuletzt 6,5 Kilo pro Kopf und Jahr gestiegen.

► **Den begehrten Barista-Titel** verlie-

hen in Deutschland 27 geprüfte SCAE-Zertifizierer (Specialty Coffee Association of Europe).

► **In Meisterschaften** werden in Disziplinen, wie Barista, Latte Art (Milch Kunst) oder Brewers Cup alljährlich die Sieger ermittelt – national und weltweit.

Ein Preis fürs Marketing

WETTBEWERB Die Stadt Nürnberg lässt Würzburg und Ingolstadt hinter sich.

NÜRNBERG. Im Wettbewerb um den 7. Stadtmarketingpreis Bayern hat das Einzelhandelsprojekt „Nürnberger Meisterhändler“ der Innenstadtvereinigung „Erlebnis Nürnberg“ unter den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern den ersten Platz erhalten. Es hatte sich in der Endrunde gegenüber Würzburg und Ingolstadt durchgesetzt.

Gemeinsam mit Vertretern von „Erlebnis Nürnberg“ hat Nürnbergs Wirtschaftsreferent Dr. Michael Fraas gestern in München den Stadtmarketingpreis entgegengenommen. Den Preis überreichten Staatssekretär Franz Josef Pschierer und Handelsverbands-Präsident Ernst Läger.

Fraas gratulierte „Erlebnis Nürnberg“ und erklärte, das Projekt mache kreative und qualitativ hochwertige Geschäfte und Handwerksbetriebe in der nördlichen Altstadt sichtbar und zeige, dass es auch in vermeintlichen Einkaufs-Nebenlagen wahre Perlen in Handel und Handwerk gibt. „Das werde die Altstadt insgesamt auf-

Sommermärchen im Handwerk

KONJUNKTUR Die Zahl der zufriedenen Betriebsinhaber steigt weiter.

NÜRNBERG. Wie das Sommermärchen des deutschen Fußballs in Brasilien: Schon fast euphorisch präsentierte Präsident Heinrich Mosler von der Handwerkskammer für Mittelfranken das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage. Weltmeister sind die Handwerker seiner Meinung nach ohnehin – die Zahlen sprächen darüber hinaus eine deutliche Sprache.

Baubranche boomt

„Bemerkenswert“ sei vor allem die erneute Steigerung der Betriebe, die ihre wirtschaftliche Situation als „gut“ bezeichnen. Das seien mit 48 Prozent noch einmal 8,3 Prozent mehr als im Vorquartal. Besonders erfreulich sei dies bei der Bauwirtschaft, wo es aufgrund des milden Winters keine Pausen gegeben habe. „Trotzdem meldet uns die Branche immer noch einen Vorlauf von bis zu 7,1 Wochen“, freute er sich. Die Kehrseite dieses Auftragsbooms sei aber auch nicht zu vernachlässigen, sagte Prof. Dr. Elmar Forster, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer. „Denn es macht auch keinen Spaß, wenn man als Unternehmer per-

manent Aufträge ablehnen muss, weil die Kapazitäten ausgelastet sind.“ Hier sehe die Kammerspitze noch Potenzial, doch: „Es mangelt an Fachkräften, so sehr, dass unsere Betriebe nicht mehr aufstocken können.“

Unabhängig für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sei es, Frauen wieder vermehrt in den Beruf zu integrieren und qualifizierte Zuwanderung zu fördern. Forster: „Deutschland ist laut einer Studie im Jahr 2020 das einzige Land, das noch ein Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent vorweisen kann. Das bedeutet, dass wir dann zehn Millionen Arbeitskräfte mehr brauchen werden.“

Forster betonte, „eine hochwertige, breitgefächerte Ausbildung ist unersetzlich – und der Meisterbrief ist eine unerlässliche Voraussetzung zur Selbstständigkeit.“ Nicht nur, weil er Existenzgründer auf die vielfältigen Herausforderungen des Marktes bes-

ser vorbereite – schließlich existierten nach fünf Jahren immerhin noch 80 Prozent der mit Meisterbrief neu gegründeten Betriebe, aber nur 40 Prozent derer ohne dieses Zertifikat.

Und zwei weitere Probleme sahen die Experten auf das Handwerk zu kommen: Bezahlbaren Strom zu generieren und schnelles Internet auf dem Land zur Verfügung zu stellen. „Wenn ein Handwerker eine Woche Urlaub nehmen muss, wenn er seine Baupläne per E-Mail verschicken will, dann ist das ein massiver Standortnachteil“, mahnte Forster.

Kritik an EEG-Umlage

Nach wie vor machten ihm auch die Energiekosten Sorgen, denn selbst nach der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes seien diese noch viel zu hoch. „Die Großen werden immer noch befreit und die Verbraucher und kleinen Betriebe zahlen das mit“, schimpfte er. Und er führte als Beispiel die von 46 auf 72 gestiegene Zahl der von der EEG-Umlage befreiten Stadtwerke an. „Es soll mir mal jemand erklären, warum die führerlose Nürnberger U-Bahn von der EEG-Umlage befreit werden muss, um auf dem Exportmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben“, hinterfragte er diese Auswirkungen der jüngsten EEG-Novelle.

KURZ NOTIERT

Erwischt: 90 km/h schneller als erlaubt

NÜRNBERG. Bei Kontrollen hat die Verkehrspolizei am Mittwoch die Geschwindigkeit von mehr als 14 000 Fahrzeuge gemessen. Davon waren, wie ein Sprecher am Donnerstag mitteilte, 181 zu schnell unterwegs. Spitzenreiter war der Fahrer eines Audi mit Schwabacher Kennzeichen, der am Vormittag mit Tempo 170 (erlaubt waren 80 km/h) auf dem Frankenschnellweg in Höhe der Dianastraße unterwegs war. Ihn erwarten ein Bußgeld von 600 Euro und drei Monate Führerscheinentzug.

Mit VGN-FerienTicket sechs Wochen fahren

NÜRNBERG. In den Sommerferien können Schüler, Studenten und Auszubildende mit dem Ferien-Ticket des VGN den gesamten Verkehrsverbund Großraum Nürnberg bereisen. Es gilt vom 30. Juli bis 15. September in allen Verkehrsmitteln des VGN, Montag bis Freitag ab 9 Uhr sowie am Wochenende rund um die Uhr und kostet 29,60 Euro. Kaufen kann man das Ticket ab Montag unter anderem an den Fahr-scheinautomaten. Ab 15 Jahren braucht man einen Verbundpass mit Lichtbild. Wer noch keinen besitzt, kann ihn bei Vorlage einer Bescheinigung der Ausbildungsstätte in den Kundenbüros beantragen. Unternehmungslustigen, die nur ab und zu mal auf Tour gehen wollen, bietet der VGN das Tages-Ticket Solo der Preisstufe 2 zu 4,60 Euro an. Es gilt in den Sommerferien als Ferien-Tageskarte im ganzen Verbundraum – zu den Bedingungen des Ferien-Tickets.

Kunst in Kürze in der Kunstvilla

NÜRNBERG. Jeweils ein Ausstellungsstück der Kunstvilla rücken die „Kunst in Kürze“-Führungen in den Fokus. Die nächste rund 30-minütige Erläuterung durch ein Teammitglied des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums der Museen in Nürnberg findet statt am Donnerstag nächster Woche um 12.30 Uhr in der Kunstvilla, Blumenstraße 17. Die Teilnahme kostet zwei Euro zuzüglich zum Eintritt von fünf Euro, ermäßigt 2,50 Euro, eine Tasse Kaffee gibt es gratis dazu.

Matinee: Die Kraft des religiösen Fanatismus

NÜRNBERG. Als deutschlandweit einziges Opernhaus überhaupt ehrte das Staatstheater Nürnberg den Komponisten Giacomo Meyerbeer zu seinem 150. Todestag mit der szenischen Aufführung einer seiner Grand Opéras. Die Produktion „Die Hugenotten“ sorgte unter Kritikern über die Landesgrenzen hinaus für großes Aufsehen. Bei der Podiumsdiskussion „Glaube, Macht, Musik: Meyerbeers Hugenotten und die Reformation“ sollen am Sonntag von 11.30 bis 13.30 Uhr im Gluck-Saal die historischen Hintergründe dieses Werkes beleuchtet werden. „Die Hugenotten“ bringt die „Bartholomäusnacht“, das Massaker der französischen Katholiken an den Hugenotten im Jahr 1572, auf die Bühne. Religiöser Fanatismus, Konflikte zwischen Religionen und eine unaufhaltsame Eskalation von Gewalt werden hier eindrücklich wie in keinem anderen Werk des Musiktheaters gezeigt. Der Eintritt ist frei.

Kradfahrer verletzt: Polizei sucht Zeugen

NÜRNBERG. Bei einem Verkehrsunfall am Mittwoch gegen 7.30 Uhr am Nordring – zwischen Hintermayrstraße und der Schopenhauerstraße – ist der 53-jährige Fahrer eines Kleinkrafts verletztes worden. Der Unfallverursacher setzte seine Fahrt fort, ohne sich um die Unfallfolgen gekümmert zu haben. Er war laut Polizei mit einem hellen Kleinwagen plötzlich vor dem 53-jährigen von der mittleren auf die linke Fahrspur gewechselt. Der Rollerfahrer musste voll bremsen und stürzte. Die Polizei sucht nun Zeugen.